Isler, Albert

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und des Strassenverkehrs umfassende Dachorganisation gegründet worden. Diese Spitzenorganisation zählt heute 38 eidgenössische und kantonale Mitgliederverbände; ausserdem gehören ihr massgebende Firmen der Automobilbranche an. Die Versammlung genehmigte die Statuten und wählte einstimmig Ch. Dechevrens (Genf), den bisherigen Vorsitzenden der Via Vita, als ersten Verbandspräsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Dir. J. Britschgi (Genf), W. Ehrbar (Bern) und Dir. E. Primault, bisher Vorsitzender der Schweizerischen Strassenverkehrsliga. Der Schweizerische Strassenverkehrsverband ersetzt die mit diesem Gründungsbeschluss aufgelösten frühern Spitzenverbände Via Vita und Schweizerische Strassenverkehrsliga.

Löschen und Verschliessen brennender Gasleitungen sind Manipulationen besonderer Natur, die im Frieden selten, im heutigen Kriege leider häufiger vorkommen. R. Henzi beschreibt im «Bull. SVGW» Bd. 24 (1944), Nr. 19, die vom Gaswerk Zürich vervollkommneten Geräte mit guten Zeichnungen und Bildern, darunter sehr ausführlich eine Rohrabsperr-Scheibe mit Segmenten für veränderliche Rohrweiten mit Lehmdichtung, die sog. Lehmscheibe.

Eidg. Techn. Hochschule. Als Professor für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik in französischer Sprache ist gewählt worden Dr. René Rosset, ordentl. Professor an der Universität Neuenburg.

WETTBEWERBE

Gewerbeschulhaus in Amriswil. In einem auf drei Amriswiler, mit je 800 Fr. fest entschädigte Architekten beschränkten Wettbewerb hat das Preisgericht (Fachleute Arch. H. Riek, St. Gallen, und Arch. E. Bosshardt, Winterthur) folgenden Entscheid gefällt:

Anbauprojekt: 1. Preis (600 Fr.) Arch. K. Fülscher, Amriswil
2. Preis (300 Fr.) Arch. P. Büchi, Amriswil

Neubauprojekt: 1. Preis (400 Fr.) Arch. E. Friedrich, Amriswil
2. Preis (300 Fr.) Arch. P. Büchi, Amriswil

Die Ausstellung der Entwürfe in der Stickfachschule dauert vom 16. bis 23. Dezember.

Wiederaufbau von Trans, Graubünden (Seite 252 lfd. Bds.). Mit Rücksicht auf militärische Einberufungen ist die Eingabefrist endgültig auf 28. Februar 1945 verlegt worden.

NEKROLOGE

† **Albert Isler,** Dipl. Ing. S. I. A., Sulgen, geb. am 28. Febr. 1896, ist am 3. Dez. nach kurzer Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben. 1921 hatte er das Diplom als Bauingenieur an der E. T. H. bestanden. Nach kurzer Praxis eröffnete er unternehmungslustig 1923 in Sulgen ein eigenes Baugeschäft für Hoch- und Tiefbauarbeiten, das er dank seinem guten beruflichen Können und seiner persönlichen Zuverlässigkeit in wenigen Jahren auf beachtenswerte Höhe brachte. Als Bauingenieur gehörte sein besonderes Interesse dem Tiefbau. Er führte im Lauf der Jahre, vor allem in der Ostschweiz, zahlreiche grössere Bahn-, Strassen-, Eisenbeton- und Stollenbauten aus, ohne in seiner bodenständigen und klugen Art die selbstgesetzten Grenzen seines in der thurgauischen Landschaft verwurzelten Betriebes zu überschreiten.

Dem Thurgauischen Baumeisterverband diente er 16 Jahre lang als Kassier. Die Vereinigung Schweizerischer Tiefbauunternehmer, in deren Kreis sein abgewogenes und unabhängiges Urteil seit langem geschätzt war, berief ihn 1938 in ihren Vorstand. Seit dem Bestehen der Baumeisterprüfungen gehörte er der ostschweizerischen Prüfungskommission, zuletzt als deren Vizepräsident, an. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen traten seine Freude und sein besonderes Verständnis für Bauorganisations- und Installationsfragen deutlich hervor.

Ueber den Rahmen seines beruflichen Tätigkeitsbereichs hinaus haben viele Fachleute in den letzten Jahren Albert Isler durch seine Tätigkeit im Bauhilfsdienst kennen und schätzen gelernt. 1939 hatte er, der seit dem Ende des letzten Krieges aus gesundheitlichen Gründen keinen Dienst mehr leisten durfte, sich freiwillig zum Hilfsdienst gemeldet. Als Kommandant eines Bauabteilungstabes und vor allem als Lehrer in sehr vielen Bau-HD-Kaderkursen hat er aus innerster Ueberzeugung und voll Begeisterung sein grosses technisches Können und seine Sicherheit in der Führung in den Dienst der Heimat gestellt.

Seine Berufskollegen und seine Dienstkameraden, denen er zu abendlicher Stunde auch ein liebenswerter und geistreicher Gesellschafter sein konnte, werden Albert Isler nicht vergessen.

M. Stahel

LITERATUR

Nicht-technische Bücher für den Weihnachtstisch:

Vom Stand des Christen in der Welt. Kleines Handbuch für Jedermann von Dr. med. Th. Bovet. 250 Seiten. Zürich 1944, Zwingli-Verlag. Preis geb. Fr. 4,80.

Dies schlichte Büchlein möchten wir das Weihnachtsbuch des Jahres nennen. Hier ist nun wieder einmal der Ton getroffen, in dem die ewigen Wahrheiten dem modernen Menschen nahegebracht werden können und müssen. Keine Sentimentalitäten, weder erhabene Gefühle noch heroische Haltung fordert der Autor; ganz einfach beginnt er mit einer Darlegung der evangelischen Grundbegriffe, wendet sie an auf die Beziehung des Menschen zum Nächsten und zu sich selbst, geht über auf die Fragen von Ehestand, Eltern und Kindern, von Beruf und Wirtschaft, und schliesslich von der Staatsgemeinschaft. So einfach und natürlich alles sich zeigt, sobald es im Lichte lebendigen Christseins steht, so deutlich wird dem Leser aber auch, warum es mit unserer heutigen Welt dahin gekommen ist, wo wir jetzt im 6. Kriegsjahr stehen: auch der «christliche» Leser, und gerade er, wird auf Schritt und Tritt gewahr werden, wie weit seine Wirklichkeit von jener entfernt ist, die Christus ihm erschliesst. So wird das Buch zu einer brennenden Anklage, zu einem eindringlichen Aufruf, endlich und immer wieder Ernst zu machen mit der Entscheidung für oder gegen den, dessen Geburtstag wir zu feiern uns anschicken.

Es sind auch keine blos geistigen Probleme, die Bovet behandelt; vielmehr sind es alle die Fragen, die im Alltag des mit unserer Zeit lebenden Menschen sich immer wieder stellen und die nach praktischen Lösungen rufen. Ohne Umschweife werden sie geboten, und wir sind gewiss, dass jeder Leser, der sich danach richtet, sein Wunder erleben wird. W. J.

Die Stadt St. Gallen. Ein Bildbuch mit Aufnahmen von Theo und Hedy Seeger-Müller, Text von August Steinmann. Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen, 1944. 27 Seiten. 72 Tafeln, 2 × 40 cm.

Es sind in den letzten Jahren eine ganze Reihe ausgezeichneter Bildmonographien über verschiedene Schweizer Landschaften herausgekommen, meist mit mehr oder weniger stimmungsbetonten Aufnahmen, wogegen besonders bei Landschaftsaufnahmen nichts einzuwenden ist. Das vorliegende Buch zeichnet sich durch die Objektivität seiner ganz hervorragend guten architektonischen Aufnahmen aus, die zum Besten gehören, was wir in dieser Art kennen, wobei das stimmungsmässige Element durch die Auswahl der Ansichten und der Blickpunkte natüriich auch nicht zu kurz kommen muss. St. Gallen ist ein dankbares Objekt: Der Bogen spannt sich vom hochfürstlichen, ausschweifend reichen Barock bis zur bürgerlichen Wohnungsarchitektur, mit ihren prächtigen Erkern, und zu den heute ländlich anmutenden ostschweizerischen Fachwerkhäusern.

Bei diesem Anlass sei als ceterum censeo wieder daran erinnert: Es sollte eine schweizerische Zentralstelle für kunsthistorische und heimatkundliche Photographie geschaffen werden. Die Kunstdenkmäler, auch die künstlerisch bescheidenen, aber charakteristischen Zeugnisse der Vergangenheit sollten systematisch von erstklassigen Photographen aufgenommen werden, und man sollte zu diesem Zweck von Bundes- oder Kantons-wegen einen solchen Photographen eine Zeitlang hauptamtlich beschäftigen, und nicht nur nebenher gelegentlich mit der Aufnahme einzelner Denkmäler betrauen. Das wäre auch eine Art Luftschutz-Massnahme, und ausserdem eine zugleich wirksame und relativ billige Form der Denkmalpflege, die die andern Formen selbstverständlich nicht ersetzt, aber ergänzt, und die zudem die notwendige Grundlage für die bildliche Dokumentation für wissenschaftliche und Verkehrspropaganda-Zwecke wäre. Es gibt sehr viele Kunstdenkmäler, wichtige Einzelheiten, charakteristische architektonische Situationen und volkskundliches Detail, die überhaupt noch nie oder nur ganz unzulänglich photographiert sind. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist das vorliegende St. Galler Buch vorbildlich. Peter Meyer

Schweizer Maler aus fünf Jahrhunderten; von Konrad Witz bis zu Ferdinand Hodlers Tod. Acht mehrfarbige und 160 schwarzweisse Bild-Wiedergaben, mit biographischen Daten über die Künstler im Anhang. Herausgegeben von Max Rascher. 168 Kunstdrucktafeln und 34 Textseiten. Zürich 1944, Rascher-Verlag. Preis geb. Fr. 15,80.

Ein Bildband, der in getreuer Wiedergabe bedeutende Gemälde schweizerischer Maler bringt; dabei wurde besonders darauf Rücksicht genommen, dass es vor allem Gemälde sind, die sich im öffentlichen Besitz befinden, damit der Band für die Besucher der Kunstsammlungen eine Vorfreude und einen Nachgenuss bilde und für die andern eine Uebersicht des Schaffens